

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 175.

Sonnabend den 28. Juli 1888.

VI. Jahrg.

Telegraphische Depesche der „Thorn er Presse.“

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Potsdam, 27. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh gegen 1 1/2 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Die Elektrizität im Dienste des Kleingewerbes und der Hausindustrie.

Die mit einem bedeutenden Kapitalaufwande errichteten, für Beleuchtungszwecke bestimmten öffentlichen Elektrizitätswerke werden bekanntlich vorherrschend nur in den Stunden der Dunkelheit benutzt und es ist demgemäß besonders in den Sommermonaten der größte Theil der zu diesen Werken gehörigen Dampfessel, Motoren, Dynamomaschinen und maschinellen Einrichtungen während der Tageszeit außer Betrieb, so daß die Leistungsfähigkeit der Werke nur in einem sehr geringen Maße ausgenutzt wird. Hieraus folgt, daß die in denselben angelegten Kapitalien, da sie nur kurze Zeit werbend thätig sein können, nicht allenthalben eine befriedigende Rente geben, oder daß das von den Werken erzeugte Licht entsprechend theuer geliefert werden muß.

Aus diesem Grunde hat man ein Mittel gesucht, welches ermöglicht, die Motoren, Maschinen u. der Elektrizitätswerke nutzbringend auch während der Tagesstunden in Thätigkeit zu erhalten, um erstere hierdurch finanziell ergiebiger zu machen. Diese Bestrebungen haben nun dahin geführt, den von diesen Werken gelieferten elektrischen Strom nicht ausschließlich zu Beleuchtungszwecken, sondern auch, und zwar namentlich in den Tagesstunden zum Betrieb elektrischer Maschinen zu benutzen, welche die von der Zentralstelle gelieferte elektrische Energie in mechanische Arbeit umsetzen, so daß alsdann die zu beregender Umformung benutzten als Motoren arbeitenden Maschinen, welche in kleineren oder größeren Abmessungen hergestellt werden können, geeignet sind, für den Betrieb von Ventilatoren, Nähmaschinen, Drehbänken, Sägen, Hobelmaschinen und für sonstige bei dem Kleingewerbebetrieb in der Werkstatt des Handwerkers, sowie in der Hausindustrie oder bei den von kleineren Fabrikanten benutzten Hilfsmaschinen Verwendung zu finden.

Derartige Motoren sollen in Amerika von den Elektrizitätswerken zu Tausenden in Betrieb erhalten werden und man ist, diesem Beispiele folgend, auch in Deutschland nicht müßig gewesen, sich mit der Herstellung solcher Kleinmotoren für den elektrischen Betrieb zu beschäftigen, da dieselben geeignet sind, das Handwerk in seiner weiteren Entwicklung zu unterstützen. Von den Fabrikanten, welche in Deutschland die Herstellung der in Rede stehenden Motoren energisch in Angriff genommen haben, sind namentlich Siemens u. Halske in Berlin zu nennen.

Die Anlagekosten für solche Motoren werden meist hinter den Kosten zurückbleiben, die für Anschaffung von Dampfesseln und Dampfmaschinen für Gasstrommaschinen u. aufzuwenden sind, die Anlage elektrischer Motoren bedarf keiner besonderen behördlichen Genehmigung, ihr Betrieb ist auch nicht mit der Verbreitung von Rauch und Ruß oder gesundheitschädlicher Gase verbunden und es ist ferner das Triebwerk zu jeder Zeit dienstbereit. Ein besonders beachtlicher Vortheil dieser elektrischen Motoren ist noch der, daß bei deren Benutzung nur die Energie zu bezahlen sein wird, welche thatsächlich zur Verwendung kommt, was namentlich dann von Vortheil ist, wenn in

den betreffenden Betrieben nur gelegentlich und dann auch nur für kurze Zeit Maschinenarbeit erforderlich ist.

Wenn auch der Betrieb dieser Motoren z. B. etwas kostspielig werden wird, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß, da die öffentlichen Elektrizitätswerke ein Interesse daran haben, den Betrieb bei Tag und Nacht aufrecht zu erhalten und den Absatz an elektrischer Energie während der Tagesstunden möglichst zu vergrößern, diese Werke den elektrischen Strom zum Betrieb von Maschinen während der Tageszeit billiger abgeben werden, wie den zur Abend- und Nachtzeit für Beleuchtungszwecke abgegebenen elektrischen Strom.

Die Verwirklichung dieses Gedankens, den von den Beleuchtungs-Werken erzeugten elektrischen Strom zum Betrieb elektrischer Maschinen zu benutzen, ist von den städtischen Elektrizitätswerken in Elberfeld und namentlich von den Berliner Elektrizitätswerken jetzt ernstlich ins Auge gefaßt worden und es stellen die letzteren nach der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure (Jahrg. 1888 Nr. 24) unter annehmbaren Preisen schon jetzt den elektrischen Strom zum Betrieb von Motoren im Dienste des Kleingewerbes und der Hausindustrie, sowie für andere Zwecke zur Verfügung.

Politische Tageschau.

Von Ausland aus hat sich unser Kaiser zum Besuch des Königs von Schweden zunächst nach Stockholm begeben. Auch hier war, wie nicht anders zu erwarten stand, der Empfang ein ungemein herzlicher. Von Stockholm begibt sich der Kaiser zum Besuch an den dänischen Hof. Wie der König von Schweden, so fährt auch der König von Dänemark dem Kaiser mit einem Geschwader entgegen. Kaiser Wilhelm verbleibt bis Montag in Kopenhagen, woselbst er auch der dort stattfindenden Ausstellung einen Besuch abstatten wird. Von Kopenhagen kehrt sodann der Kaiser nach Kiel zurück, woselbst, wie bei seiner Abfahrt, ein Flottenmanöver stattfindet. Auch gebent die Ritterschafft von Schleswig-Holstein zu Ehren des Kaisers in Kiel ein zu veranstalten und hofft, daß sich Se. Majestät an demselben beteiligen werde. Auf der Rückreise nach Berlin wird der Kaiser endlich noch Friedrichsruh berühren, um den Reichskanzler auf seinem ländlichen Heim aufzusuchen. — Auf die Reise unseres Kaisers an die nordischen Höfe wird im Herbst eine solche nach dem Süden folgen, um dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien Besuche abzustatten. Voraussichtlich wird der Kaiser die Tradition seines Großvaters aufnehmen und, wie dieser, jährlich Zusammenkünfte mit dem Kaiser von Oesterreich haben. Kaiser Wilhelm II. war schon als Prinz ein häufiger Gast am österreichischen Hofe, indem Kaiser Franz Joseph den Prinzen seit mehreren Jahren zu den Jagden im Hochgebirge einlud. Dem Besuche unseres Kaisers beim Könige von Italien stehen gewisse durch den Umstand, daß der Papst in Rom residirt und die italienische Dynastie als Usurpator betrachtet, ferner durch den Umstand, daß der König von Italien gewicht darauf legt, den Besuch gerade in Rom erfolgen zu lassen, bedingte Schwierigkeiten gegenüber, deren Beseitigung hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen wird. Die Nachricht, daß Erzbischof Dinder in dieser Angelegenheit im Vatican unterhandle, ist bisher weder bestätigt noch von autoritativer Seite zurückgewiesen worden.

Das Märchen von den angeblich verschwundenen Papieren des Hochseligen Kaisers taucht jetzt in neuer

Gestalt wieder auf. Eine Londoner Agentur telegraphirt an verschiedene deutsche Zeitungen: „Ein Korrespondent des „World“, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilungen überlassen müssen, schreibt: Kaiser Friedrich hinterließ dreißig große Foliohände Tagebücher, welche er seit seiner Vermählung führte. Dieselben enthalten nicht bloß thatsächliche Aufzeichnungen, sondern des Kaisers Ansichten über alle wichtigen Angelegenheiten der letzten dreißig Jahre. Die Königin Victoria nahm diese Tagebücher mit nach England. Nach Kaiser Friedrichs Tode ließ Kaiser Wilhelm sofort die Kaiserin auffordern, diese Tagebücher behufs Einverleibung in das Staatsarchiv auszufolgen. Allein die Kaiserin verweigerte dies, erklärend, daß Kaiser Friedrich die Veröffentlichung der Tagebücher nach vorheriger Revision durch die Kaiserin gewünscht habe. Diese Tagebücher werden nicht in ihrer ursprünglichen Form veröffentlicht werden, sondern wie in dem Werke Theodor Martins über den Prinzen gemahlt als Grundlage einer Biographie des Kaisers Friedrich dienen.“

Nach übereinstimmenden Berichten hat der deutsche Abgesandte an dem Londoner Hof General von Winterfeld, welcher mit der offiziellen Notificirung der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. beauftragt war, Seitens der Königin Victoria einen seltsamen Empfang gefunden. Auf die übliche Beglückwünschung scheint die Königin dabei vollständig verzichtet zu haben. Dieses eigenthümliche Verfahren wird jetzt damit entschuldigt, daß die Königin sehr wortfarg sei. Verwunderlich ist nur, daß dieselben Blätter, welche jetzt mit dieser Entschuldigung herauskommen, zur Zeit, als die Königin von England am deutschen Hofe weilte, deren Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit nicht genug rühmen konnten. Möglich, daß die Luft in England einen anderen Einfluß auf die Stimmung des Menschen hat wie die in Deutschland. Der Sultan nimmt es in Sachen der internationalen Höflichkeit ernst. Derselbe entsendet einen Spezialgesandten Nimir Pascha nach Berlin, um den Kaiser zur Thronbesteigung zu beglückwünschen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ bestätigt, daß Rußland der Suezkanal-Konvention beigetreten ist. — Das „Journal“ sagt anläßlich einer Wiener Depesche des „Journal des Debats“, wonach die Entrevue in Peterhof weit entfernt davon sei, die Türkei zu beruhigen, welche militärische Vorsichtsmaßregeln treffen würde: Zu den Regierungen, welche den Frieden aufrecht zu halten wünschen, gehöre sicher diejenige des Sultans. Jeder wisse genau, daß die Entrevue den Zweck gehabt habe, Besorgnisse zu beseitigen und nicht solche zu schaffen.

Gegenüber den immer wieder auftretenden Nachrichten von dem Ausbruch der Cholera in Neapel wird von offiziöser italienischer Seite erklärt, daß der Gesundheitszustand dortselbst dauernd ein befriedigender sei.

Der Präsident der französischen Republik Carnot setzt seine Rundreise im südwestlichen Frankreich mit sichtlichem Erfolge fort, dagegen ist der Stern Boulangers offenbar im Verbleichen. Seit seiner Wahlüberlager in Ardèche gilt er geradezu als todtter Mann. — Das Ministerium Floquet wird nach Wiederzusammentritt der Kammern mit der Revision der Verfassung vorgehen. Durch dieselbe soll die Kompetenz des Senats erheblich eingeschränkt und die der Regierung in Bezug auf die Auflösung der Kammern erweitert werden.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 25. Juli 1888.

Sie macht sich doch nun fühlbar, die „stille Zeit“. Höchstens wird die Stille durch die ob dieser Ruhe erhobenen Klagen unterbrochen. Es passiert einfach nichts und das Einzige was passiert sind die Menschen und Wagen auf den Straßen. An der Zahl derselben scheint die „todte Saison“ keine Lebenszeichen hinterlassen zu haben. Das wagt und treibt auf und nieder in den endlich einmal wieder von der Sonne bestrahlten Straßen, als ob es weder Kiesel, noch Stangen, weder Schul- noch Gerichtsferien gäbe. Das Alles merkt man erst draußen vor dem Brandenburger Thor, wo mit dem Thiergarten Berlins prächtiges Villenquartier beginnt. Dort ist wirklich Niemand mehr zu Hause und wer die herrlichen Avenuen durchschreitet und die dicht verdeckten Thüren und Fenster überall gewahrt, der muß glauben, daß die Bewohner dieses Stadttheils vor einer ansteckenden Krankheit die Flucht ergriffen haben. Wirklich grassirte dort auch eine solche, vor deren contagiosum Gift, der Keisewuth, sie aber etwa nicht geflohen sind, sondern sich ihm vielmehr in die Arme geworfen haben. Mit ihren durch Holzjalousien fest zugesperren Fenstern schauen die verlassen Villen jetzt aus, als wären sie in einen Bretterfarg gebettet. Auch die Verpflichtung, vornehm zu sein, hat ihre zwei Seiten. Zum guten Ton gehört es einmal, längere Zeit in Berlin nichts von sich hören zu lassen und auf diesen Ton muß ganz besonders derjenige gestimmt sein, welcher im Thiergarten nicht nur ein Haus sein eigen nennt, sondern auch ein solches ausmacht. Dann ist es ein unerschütterliches Gesetz, daß er auf einige Monate seine Besetzung mit ihren weiten Salons und ihren Fontainen geschmückten Gärten zu verlassen hat, um in irgend einem Erd- oder Seewinkel Rettung zu suchen vor der

erstaunten Frage kopfschüttelnder Freunde: „Wie, Herr Commercierrath! Sie sind noch in Berlin?“ Während aber die einheimische vornehme Welt und was zu ihr gerechnet wird oder doch wenigstens gerechnet sein will, der Reichshauptstadt den Rücken gekehrt hat, eilt die fremde an die Ufer der Spree, unbekümmert darum, daß jetzt „eigentlich doch nichts los sei“. In Afrika am Hofe des Khehive ist man darüber offenbar an anderer Ansicht gewesen. Der Vicekönig hat seine beiden ältesten Söhne zu uns geschickt und die Herren aus dem Lande des Nil sollen das hiesige Leben der todten Saison zum Troß garnicht mummighaft verfeinert, sondern pyramidal schön finden. Zugleich mit ihnen beherbergen unsere Mauern seit gestern noch andere afrikanische Gäste. Es sind das Beduinen, die einmal den Unterschied zwischen der Libyschen und der Kurbrandenburgischen Sandwüste kennen lernen wollen. Es war nicht leicht für diese Wüstenjöhne ein geeignetes Unterkommen zu finden. Sie wurden wahrscheinlich für zu „wüste“ Gefellen gehalten, und darum mochte wohl der Zoologische Garten, der sonst nicht allein für fremde Thiere, sondern auch für ferne Menschenrassen schwärmt, von den Beduinen nichts wissen wollen. Als diese erhoffte Dase für die exotischen Gäste als eine Kata morgana, eine eitle Luftspiegelung sich erwies, da erbarmten sich ihrer die Radfahrer. Sie überließen den braunen Söhnen ihre Rennbahn und wird diese hochherzige That in der sonst so sterilen Sahara den Zwei- und Dreiradfahrern gewiß demal ein gute Frucht tragen. In ganzen Karawanen selbst werden sie auf ihren Maschinen die Wüste von nun an durchstiegen können und kein Beduine wird ihnen auch nur ein Haar — nein! wird ihnen die Drahtspeiche auch nur eines ihrer Räder krümmen. Ganze Karawanen gleich den afrikanischen Gästen vermögen die Herren aber in der That zu bilden. Denken Sie nur! Binnen Monatsfrist ist die Zahl der für Berlin ent-

nommenen Radfahrkarten von 600 auf 4000 gestiegen. Wenn das so fort geht, wird gleich jedem Knaben neben seinem Geburtschein eine Radfahrerkarte ausgefertigt werden müssen. Denn um eine solche wird er sich nach „berühmten Mustern“ ja doch bemühen, warum also dann die Behörden erst zweimal in Anspruch nehmen. Unseren Droschkenkutschnern sollen denn auch infolge des riesigen Anwachsens dieses Sports bereits die Haare zu Berge stehen, welchen Umstand sie durch eine neue Kopfbedeckung verbergen wollen. Die Lackhüte sollen verschwinden und an deren Stelle andere treten, für deren Form man sich jedoch noch nicht schlüssig gemacht hat. Welche Form die Kopfbedeckung aber auch wählen, so viel steht fest, daß sie außer Stande sind, ihre Interessen mit denen der anderen Fahrinsitute unter einen Hut zu bringen. Einst hatten sie die Zügel in Händen, da saßen sie fest im Sattel und betrachteten jeden Fahrgast von ihrem Bod aus von „oben herab“. Das ist seit dem Ausbau der Pferdebahnhöfen und der Stadtbahn sehr anders geworden. Jetzt hat sich der Berliner Droschkenkutscher, dessen „Massivität“ früher sprichwörtlich war, in einen höflichen Mann umgewandelt. Gleich dem Menschenmaterial ist auch der Pferdebestand bei unseren Fiaccen ein besserer, feinerer geworden. Ob auch das Pferdefleisch, wage ich nicht zu entscheiden. In genügenden Vorräthen ist es jedenfalls vorhanden. Im vergangenen Jahre sind 5824 Rösse den Weg allen Fleisches gegangen, d. h. sie sind geschlachtet, verkauft und verzehrt worden. Ob mit oder ohne Bewußtsein des Speisenden sei dahingestellt. Ich möchte mich aber doch für die letztere Annahme entscheiden, denn in ein Restaurant, von dem es offenkundig würde, daß es seinen Gästen Fleisch von einem einst edel gewesenen Roß vorgesetzt, in ein solches Restaurant würden mich z. B. keine 10 Pferde mehr hin bekommen.

Heinrich Blankenburg.

In Paris wurde nach der „Post“ am Mittwoch eine Boulangisten-Versammlung abgehalten, die ein wahres Tohu-Wabohu war. Laguerre, Laisant, Sufini versuchten, einer nach dem andern zu reden, konnten aber nicht zum Worte kommen. Vier Stunden lang war nichts als Heulen und Prügeln. — Der „Figaro“ hört, der Thierarzt Antoine aus Metz verzweifle daran, wieder nach Deutschland zurückzukehren; er wolle sich in Frankreich naturalisiren lassen und zur Deputirtenkammer kandidiren.

Wie es heißt, herrscht in London große Aufregung über die Meldung, wonach bei den Manövern an der irischen Küste eine ganze Anzahl von Schiffen sich als reparaturbedürftig, beziehungsweise seuntüchtig bewiesen hat.

Die „Independence Belge“ signalisirt als bevorstehend den Antrag Rußlands auf Absetzung des Prinzen Ferdinand von Coburg von dem bulgarischen Fürstenthron.

Die Jubelfeier zur Erinnerung an die Einführung des Christenthums in Rußland, verläuft, wie aus Riew berichtet wird, programmäßig. Derselben wohnt außer zahlreichen russischen Bischöfen und Deputationen auch der Generalprokurator der heiligen Synode der Wirkliche Geh. Rath Bobedonossow bei. Aus dem Auslande sind zu der Feier eingetroffen: Der Archimandrit der Kirche zum heiligen Grabe in Jerusalem, Arsenius, der montenegrinische Metropolit, Hilarion, der Archimandrit der St. Petersburgischen griechischen Gesandtschaftskirche, Neophit, der Jassyer Archimandrit Konon Aroneiko Donic, ferner aus Jassy der Fürst Bogoridis, der serbische General Gruic. Graf Ignatieff nimmt in seiner Eigenschaft als Präsident des St. Petersburger Slavischen Wohlthätigkeitsvereines an der Jubelfeier Theil.

Wie der „Post“ aus Brüssel geschrieben wird, neigt man in den Kreisen der Kongokundigen zur Ansicht, daß der im Sudan aufgetauchte „Weiße Pascha“ wirklich Stanley sei. Pilger haben in Suakin ausgesagt, der „Weiße Pascha“ wäre zuerst in Kama aufgetaucht; Kama aber liegt nur 400 Kilometer entfernt vom Lager bei Jambuga, das Stanley am Abumbchi angelegt hatte. Ferner sagten die Pilger aus, die weißen Begleiter des Pascha hätten Helme und dessen Soldaten den Tarbusch getragen. Nun weiß man, daß sich bei Stanley Ägypter befinden, die die türkische Kopfbedeckung tragen. Hat Stanley sich zum Bahr el Ghazal gewendet, so erklärt dies das Ausbleiben der Nachrichten von ihm.

In Philadelphia hielten am 22. d. Mts. ungefähr 2000 Italiener eine Entrüstungsversammlung ab und verwarnten sich dagegen, daß man sie als Paupers betrachte. In den gefaßten Beschlüssen heißt es, daß die italienischen Einwanderungsgesellschaften den Namen Italiens schändeten und Sklaven für die Padroni landeten. Die Versammlung ersucht deshalb den Kongreß, keine gegen die italienische Einwanderung gerichteten Gesetze zu genehmigen. Das Meeting verlief höchst aufgeregter. Anfangs hatten mehrere italienische Miltz-Kompagnien demselben beizuwohnen wollen, die Polizei verbot jedoch deren Erscheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1888.

Der Kaiser hat zur Regelung des Dienstes seiner militärischen Umgebung folgendes bestimmt: Diejenigen nach der Dreie Meines Hochseligen Herrn Vaters vom 22. März d. J. diensttuenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten, welche sich im unmittelbaren Dienst bei Meiner Person befinden, bilden Mein Hauptquartier; zu denselben gehören ferner die Leib-Gensdarmrie und die Schloß-Garde-Kompagnie in Bezug auf ihre dienstliche Verwendung. Als Kommandant Meines Hauptquartiers fungirt der diensttuende General-Adjutant nach Maßgabe Meiner hierüber ihm erteilten Befehle und führt derselbe den dieser Funktion entsprechenden Dienstitel.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bukarest, Dr. Busch, zum Gesandten in Stockholm.

Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath a. D. Dr. Hermann Bonitz ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben. Derselbe stand seit 1875 an der Spitze des höheren Schulwesens im preussischen Unterrichtsministerium.

Die Briefkrankheit der Frauen.

Ur. Für unser bewegtes Leben ist der leichte und sichere briefliche Verkehr ein großer Segen. Auch das einfachste Privatleben vermag nicht mehr denselben zu entbehren, da die einzelnen Glieder der Familien meist von einander weit getrennt werden. Die Söhne ziehen als Soldaten, als Zöglinge von Bildungsstätten, als Lehrlinge, die Töchter als Pensionäre, als Dienstmädchen u. aus dem Elternhause und wollen doch in Verbindung mit der Heimath bleiben. Dazu kommen noch Geburts-, Verlobungs-, Todesanzeigen, Geschäftsanerbieten u. dgl., die alle beantwortet werden wollen, auch besondere Ehrentage in den Familien, die auch vieles Schreiben veranlassen und meist die Frau in Anspruch nehmen.

Wo nun die nöthige Zeit gegeben ist, da mag das ohne Schaden für das Haus angehen. Aber leugnen läßt sich nicht, daß in einem nicht kleinen Kreise der Frauenwelt ein wahres Korrespondenzfieber vorhanden ist. Seitdem es notwendig geworden ist, den jungen Mädchen, weil das Haus bei den übergrößen Anforderungen der Schule seine Aufgabe nicht hat lösen können, in fremdem Hause den Mangel an wirtschaftlicher Ausbildung ersetzen zu lassen, wächst für dieselben eine reiche Bekanntheit herauf, die zwar manche Poésie in das jugendliche Leben bringt, aber auch die Fortsetzung eines lebhaften, brieflichen Verkehrs bedingt. Dazu kommen noch Reisen, Badeaufenthalte, Sommerfrischen, Kränzchen aller Art, die alle den Kreis der Bekanntschaften noch erweitern. So macht es sich von selbst, daß auch die Verpflichtungen gegen andere wachsen; ebenso die Ansprüche von Aufmerksamkeiten, die zu festlichen Tagen ganze Stöße von Briefen ins Haus bringen. Nun ist ja ein briefliches Freundeswort aus treuem Herzen eine köstliche, erhebende und tröstliche Gabe, aber was mögen solche Briefe mit allen den verbindlichen Reden von Liebe und Theilnahme auf dem oft über Gebühr fein ausgestatteten Papier bedeuten! Es läßt sich nicht umgehen, den gestellten Verkehr und den Familienverbindungen mancherlei Opfer zu bringen, aber zu wehren giebt es genug, daß eine Hausfrau oder die heranwachsenden Töchter

Der Zentrumsführer Dr. Windthorst soll ernstlich herzleidend sein.

Freiherr v. Schorlemer-Nesi, der bekannte Zentrumsabgeordnete und Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins soll, wie Zeitungen aus dem Westen berichten, zu einem hohen Verwaltungsposten ausersehen sein.

Die Reichstagsersatzwahl für Hafenclever im Berliner 6. Reichstagswahlkreise ist auf den 30. August festgesetzt worden. Seitens der Socialdemokraten kandidirt Liebknecht.

Madenzie hat, wie der „Post“ aus London berichtet wird, auf die Anfrage eines Buchhändlers, ob er nicht eine Uebersetzung der amtlichen ärztlichen Denkschrift über Kaiser Friedrichs Krankheit veranstalten solle, erwidert, seinerseits werde er in einem solchen Falle sofort die Verläumdungsklage anstrengen.

Der Bundesrath hat genehmigt, daß Scheidemünzen der Frankenswährung innerhalb des Gebiets der Stadt Lindau und die Scheidemünzen österreichischer Währung innerhalb der Zollgrenzbezirke der bairischen Hauptzollämter Lindau, Pfondten, Rosenheim, Reichenhall, Simbach, Passau, Furth, Waldmünchen, Waldbassau und Hof auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

Die Epaulettes werden wieder angelegt, sind indessen von den Offizieren aller Grade fortan nur zu tragen zur Gala, zum Paradeanzug und in der bisher üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. Die Offiziere der Manenregimenter legen zum Dienst stets Epaulettes an, sobald die Mannschaften zum solchen erscheinen.

In der Zeit vom ersten April bis Ende Juni betragen die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen 186 138 226 Mk. d. i. 14 699 980 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. In derselben Zeit stellten sich die Einnahmen der Elsaß-Lothringischen Reichsbahnen auf 10 671 800 Mk. (365 530 Mark mehr), die der Württembergischen Staatsbahnen auf 8 398 383 Mk. (552 087 Mk. mehr) und die der Oberschlesischen Eisenbahnen auf 284 570 Mk. (21 866 Mk. mehr.) Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 37 340 813 Mk. (2 520 605 Mk. mehr als in dem ersten Halbjahr des Vorjahres) und die Babilischen Staatseisenbahnen 17 999 798 Mk. (731 887 Mk. mehr.) Auch die übrigen deutschen Staatsbahnen hatten Mehreinnahmen aufzuweisen. Ebenso fast alle Privatbahnen.

Das Unfall- und Krankenversicherungs-gesetz für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter tritt mit dem 1. Januar 1889 für Bayern und Sachsen in vollem Umfange in Kraft.

Dem „Bund deutscher Korbmacher-Zimmungen“, sowie dem „Zentralverband deutscher Drechslerinnungen und Fachgenossen“ sind die Rechte der juristischen Person verliehen worden.

In das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen sind die Anstalten zum Trocknen und Einmalen ungegerbter Thierfelle, sowie die Verbleiungs-, Verzinnungs- und Verzinkungsanstalten aufgenommen worden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Gummiwarenfabriken bei der Anfertigung sogenannter Präservativs und anderer zu gleichem Zwecke dienender Gegenstände ist auf Grund der Gewerbeordnung untersagt worden.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Organisations-Kommission des dritten internationalen Binnenschiffahrts-Kongresses ist folgender Allerhöchster Erlaß zugegangen: „Auf das Gesuch vom 30. Juni er. will Ich das Mir angetragene Protektorat über den dritten internationalen Binnenschiffahrts-Kongreß zu Frankfurt a. M. hiernit übernehmen. Peterhof, 21. Juli 1888. Wilhelm I. R.“

München, 25. Juli. Heute Nachmittag trafen zu der 100-jährigen Jubelfeier König Ludwigs der Oberbürgermeister und die Deputation der Stadt Athen ein und wurden am Bahnhof von den Gemeindebehörden empfangen. Der Oberbürgermeister gab in seiner deutsch gehaltenen Ansprache der Sympathie Griechenlands für den unvergeßlichen künftigen König Ludwig Ausdruck, welcher Unsterbliches für Griechenland gewirkt habe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Haus Wittelsbach und Bayern. Der Erste Bürgermeister Münchens, Dr. von Widenmayer, dankte, der hiesige Archimandrit begrüßte die Gäste in griechischer Sprache.

besonders in den bürgerlichen Kreisen nicht zu sehr der Zertrennung anheimfallen und durch eine selbst erwählte Vielgeschäftigkeit, durch übermäßige Theilnahme an Vereinen und sonstige zeitraubende Thätigkeiten das Hauswesen geschädigt wird. Die ernste Sorge um die Kinder, um Küche, Wäsche und das ganze Hauswesen darf nicht zurücktreten vor selbstgeschaffenen Idealen, bei deren Verfolgung das ganze Haus zu Grund geht, die Kinder verwildern, die Diensten eine schiefe Stellung erhalten, die Staubbesen rasen, Küchenschürze und Mädelöffel unliebbare Erinnerungen bleiben. So möchte den jungen Frauen in bürgerlichen Familien anstatt eines Schreibstisches mit elegantem Aufsatz, kostbaren Nippesachen, goldbeschlagenen Schreibmappen mit gefügtem sammtgepolsterten Drehstuhl lieber ein recht praktischer Nähtisch an das Lieblingsplätzchen gesetzt werden, damit sie die Arbeit an den hilfsbedürftigen Wäschebüden nicht vergessen. Die Ruhe zum Stillstehen, zum traulichen, einfachen Schaffen mit den Händen, auch wohl zu vertiefter Einsicht in sich selbst ist wahrlich erspriechlicher für die Gesundheit und das Gemüthsleben, als die weitgehende Korrespondenz bei der es immer heißen muß „In Eile“ oder „Endlich finde ich einen Augenblick“.

Gemeinnütziges.

(Gegen die Verfälschung des Schweineschmalzes,) wie sie in großem Maßstabe in Amerika betrieben wird, macht sich jetzt überall eine Bewegung geltend. In Amerika selbst haben sich 1200 Fleischer zu einem „Amerikanischen Fleischerverband“ zusammengethan, um gegen diese Verfälschung anzukämpfen und beim Vereinigten Staaten-Kongreß eine Vorlage gegen den Verkauf jenes Handelsartikels durchzusetzen, der unter dem Namen „Kaffinirtes Schmalz“, „Reines Familienschmalz“ u. s. w. auch bei uns vielfach in den Handel kommt. Diese Mischung besteht nach amtlicher Untersuchung aus 60 Procent, mitunter aber auch noch weniger, bis zu 30 Procent herunter, reinem Schmalz — der Rest besteht aus Baumwollensamenöl, Rindertalg und Wasser. In England geht man gegen dieses Schmalzprodukt bereits energisch mit Konfiskationen vor. Gegen

Stuttgart, 26. Juli. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ wird aus Friedrichshafen mitgetheilt: Nachdem der König sich schon im vorigen Sommer einer Massagekur bei dem Dr. Roehling aus Stuttgart mit einem guten Erfolg unterzogen hatte, gebraucht Allerhöchstdieselbe jetzt wieder dieselbe Kur mit einer günstigen Wirkung.

Ausland.

Wien, 26. Juli. (Touristen-Unglück.) Die „Deutsche Ztg.“ berichtet von einem neuen Touristen-Unglück im Dachsteingebiete; von drei Touristen aus Judenburg in Steiermark verunglückten zwei, Namens Dr. Zeitlinger und Thanhauser, die beide todt blieben; der dritte blieb unverseht, der Absturz ereignete sich beim Abstieg.

Haag, 23. Juli. (Kasino mit Spielsaal.) Wie der „Sprudel“, mittheilt, hat ein Konfession an den hiesigen Gemeinderath das Gesuch um Konzession für ein „Kasino mit Spielsaal für roulette und trente et quarante“ gerichtet und bietet dafür der Stadt für jeden aufzustellenden Spieltisch jährlich 25 000 fl. Bei der Eröffnung des „Kasinos“ (mit dem auch die Oper verbunden sein soll) zahlt sie von vornherein 50 000 fl. Sodann leistet sie einen jährlichen Beitrag von 200 000 fl. für die Armen der Stadtgemeinde Haag und stellt eine Kaution von 1 Million Gulden. Die Konzession soll 99 Jahre lang dauern. Die Einsätze zum Spiel dürfen nicht weniger als 2/3 fl. und nicht mehr als 6000 fl. betragen. Von den Einwohnern Haags sollen nur Personen der höchsten Stände zugelassen werden.

London, 25. Juli. Die Herzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin, welche gestern hier schwer erkrankte, hatte eine ziemlich gute Nacht; das Allgemeinbefinden derselben macht ziemlich gute Fortschritte.

Petersburg, 25. Juli. Der Botschafter Graf Schuwalow ist heute nach Riga abgereist, um sich von dort auf sein Landgut zu begeben.

Provincial-Nachrichten.

Schönsee, 26. Juli. (Vom Bliz erschlagen.) Witterung. Ernte.) Vorgeföhren entlid sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter. Vom Bliz erschlagen wurde beim Pflügen ein Knecht sowie ein Gespann Ochsen, dem Gutsbesitzer Mertens in Neu-Schönsee gehörig. — Seit vorgelien haben wir endlich auch das langersehnte, schöne Wetter. Die Landwirthe beileben sich mit dem Mähen und Harten des Roggens auf das Eifrigste; ja man sieht heute auch schon einige Aengstliche ihren Roggen zur Scheune schaffen. Hoffen wir indes auf andauernd gutes Wetter. Der Roggen verspricht im Ganzen an Körnerertrag zu befriedigen, weniger jedoch in Stroh. Das übrige Getreide, besonders die Sommerung, steht sehr gut, doch haben die Erbsen leider Mehlthau bekommen, der besonders den späten Erbsen viel Schaden dürfte.

Strasburg, 26. Juli. (Turn-Verein.) Tyroler Sänger. Ernteausfichten.) Am 12. und 13. August er. findet in Graudenz ein Gaurturnfest des Unterweichselgaaues statt. Dasselbe verspricht recht großartig zu werden, und hat der Graudenzener Männer-Turnverein den zu Strasburg ebenfalls eingeladen. Da die Strasburger Turner beabsichtigen, am 12. August auch ein Sommerfest zu feiern, werden sie jedenfalls dasselbe, weil mit großen Kosten verknüpft, ausfallen lassen und der Einlabung nach Graudenz Folge geben. — Auch der geistliche Konzertabend der Tyroler Sängergesellschaft Stiegler wahr zahlreich, vielleicht noch zahlreicher als der erste, besucht. Die Gesänge wurden wieder mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und wird allgemein bedauert, daß die Sänger schon so bald uns verlassen haben. — Der Roggen steht hier gut, auf einigen Stellen sogar vorzüglich. Die Mehren sind lang und sehr körnerreich. Nicht so gut dagegen stehen Gerste und Hafer. Doch wird der Ertrag dieser Halmfrüchte immer noch befriedigend sein.

Graudenz, 25. Juli. (Die hiesige Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützengilde) begeht am 5., 6. und 7. August zugleich mit dem Königsschießen die 75-jährige Jubelfeier des Wiedererlebens der Gilde. Viele auswärtige Schützen werden zu dem Feste erwartet.

Graudenz, 26. Juli. (Verabschiedens.) Das schon viele Male durch den andauernden Regen verbundene Doppelfonzert der Musikbände des Infanterie-Regiments Nr. 14 und Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1 wurde endlich gestern im Schützenhause gegeben und da es ein prächtiger Sommerabend war, auch zahlreich besucht. — Zirkus Royal hat bereits vorgestern Graudenz verlassen. Im Allgemeinen waren die Leistungen zufriedenstellend; besonders hat der Gymnastiker Herr Pohl Ausgezeichnetes auf dem Trapez und den Ringen geleistet. — Es ist interessant, dem emsigen Schaffen der Pioniere zuzusehen. Jeden Tag Vormittag ist der Schloßberg voll von Fußkäuern, welche die Gewandtheit der Pioniere im Bauen der Pontonbrücken bewundern. Sonnabend Abends soll beim elektrischen Lichte ein Brückenbau auf der Weichsel am Schloßberge stattfinden. — Auch auf dem Pionier-Übungsplatze hinter der Festung entfaltet sich ein reges Treiben; dort werden die Vorkehrungen zu den im Monate August in Aussicht gestellten Sprengübungen getroffen. — Das altehrwürdige Zeughaus am place d'armes auf dem Festungsberge erfährt einen vollständigen Umbau. Da es einstweilig für den jegigen Zweck kaum mehr groß genug war, und besonders die Quer-

dieses unter falscher Flagge fegelende Produkt soll nun, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ in Berlin mittheilt, auch bei uns die Agitation eröffnet werden; der deutsche Fleischerverband hat beschlossen, bei dem Reichstag dahin zu petitioniren, daß alles, gleichviel ob aus Amerika oder Ungarn in Deutschland eingeführte Schmalz einer Untersuchung unterworfen und jedes verfälschte Produkt zurückgewiesen werden möge. Gleichzeitig soll das Reichsgesundheitsamt ersucht werden, diese Petition durch Hinweis auf die sanitäre Bedeutung derselben zu unterstützen.

Wannigfaltiges.

(Zerbrochene Goldstücke.) Eine Oberlausitzer Firma sandte ein zerbrochenes Zehnmarkstück an das Königl. Württembergische Münzamt mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichskosten geprägt und ist Reichsgeld, deshalb ist auch jede Münztafel verbunden, es einzulösen und an das Münzmetall-Depot des Deutschen Reiches in Berlin abzuliefern. Nur gewaltsam beschädigte oder an Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwerth eingelöst. Bei dem überschickten Stück liegt keine gewaltsame Beschädigung vor, jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu spröde, deshalb haben manche Stücke schon unter dem Prägestempel Schaden genommen, werden anfänglich infolge eines verborgenen Risses klanglos und brechen früher oder später. Königlich Württembergische Münztafel.“

(Fürst Bismarck auf dem Schießstand.) Dem „Hamb. Korresp.“ wird geschrieben: Daß der Reichskanzler Fürst Bismarck in seinen jungen Jahren in allen Leibesübungen wohl erfahren gewesen ist, dürfte wohl allgemein bekannt sein; hat er aber auch jetzt noch ein ganz vorzüglicher Schütze ist, das er am vergangenen Sonntag bewiesen. Das Fürstliche Forstpersonal hat unter sich einen Schießklub gebildet und liegt

ballen dadurch, daß sie ins Gemauer eingeführt waren, sehr verwittert sind, wird dasselbe ein Stöckwerk höher gebaut; die neuen Querbalken werden aus vorgenanntem Grunde nicht mehr eingemauert, sondern ruhen auf Ständern und werden durch eiserne Anker im Gemauer befestigt. — Der Neubau der Chaussee von Jartowitz bis an die hiesige Eisenbahnbrücke (in der Schweiz-Neuenburger Niederung) ist jetzt im vollen Betriebe. Da die Chaussee längs des Damms gebaut wird und viele Brücke in der Linie liegen, werden noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sein, bevor dieselbe passierbar sein wird.

Rosenberg, 25. Juli. (Füllenschau.) Heute fand hier ein Füllenschau, zu welchem 75 Füllen gestellt waren. Zur Förderung der Pferdegehege im Kreise ging dem Markte eine Füllenschau voran, zu welchem Zwecke dem landwirtschaftlichen Verein Seitens der Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe 300 Mark zu Geldpreisen, sowie drei Medaillen und drei Diplome überwiesen worden waren. Zur Prämierung sollten die besten und edelsten Füllen kommen, welche in diesem Jahre geboren sind und Memorten zu werden versprochen. Es wurden im Ganzen 15 Prämien vertheilt. Ein einjähriges Füllen brachte 450 Mk., eine Anzahl Füllen, welche eine auswärtige Firma kaufte, 85 bis 120 Mk.

Rehbof, 24. Juli. (Unglücksfall. Kothaus.) Die Frau des Verwalters der Freischule in Schulzenweide hatte vorgestern das Unglück, die eine Hälfte ihres rechten Zeigefingers zu verlieren. Dieselbe führte eine Kuh an der Leine aus dem Stall und hatte den Strang, um das Thier besser festhalten zu können, noch um den besagten Finger gewickelt. Plötzlich zog die Kuh die Leine so stark an, daß letztere der Frau den Finger vollständig durchschnitt. — Unter den hiesigen Schweinehälften fordert gegenwärtig die Kothausflucht zahlreich Opfer.

Kontz, 26. Juli. (Gräberfund.) Bei den Gasrohrlegearbeiten auf dem hiesigen Convikthof wurden mehrere menschliche Skelette bloßgelegt. Dieselben liegen in der Weise nebeneinander, daß man annehmen muß, daß dort früher ein Friedhof war. Einzelne Bekleidungsstücke der bereits zerfallenen Skelette sind noch ziemlich erhalten; u. A. war noch deutlich an einem Gewand zu erkennen, daß es die Hülle eines Geistlichen gewesen. Bei denselben Arbeiten stieß man auch auf einen massiven Bau, von dem man mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, daß von der Theil eines Gewölbes ist. Aus Pietätsrücksichten wurde natürlich nicht nähere Nachforschung gehalten. (Kon. T.)

Elbing, 20. Juli. (Altarfenster.) Die von Kaiser Friedrich der hiesigen St. Dreikönigen-Kirche geschenkten Altarfenster haben den für sie bestimmten Platz erhalten. Die beiden seitlichen Fenster sind einfacher, das mittlere reichhaltiger gehalten. Die beiden seitlichen Flügel des Mittelfensters enthalten neben architectonischem Schmuck noch die Darstellung der vier Evangelisten in ihren Symbolen: Mensch, Löwe, Stier und Adler.

Colberg, 24. Juli. (Rasch tritt der Tod den Menschen an!) Dies Wort kam wohl unwillkürlich Jedermann in den Sinn, der gestern den traurigen Vorfall auf dem Strandschloßperron miterlebte. Ein Herr in den besten Jahren, Anfang der Vierziger, war am Sonntag hierher gekommen, um zu sehen, wie seiner Frau die Kur bekomme. Aber leider sollte er nur hergekommen sein, um hier zu sterben. Auf das Meer hinausblühend, neben seiner Frau auf einer Bank des Dünensperons sitzend, wurde er vom Herzschlag getroffen. Obgleich sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war, so konnte der armen Frau kein Trost auf Rettung gegeben werden, sondern nur der schon eingetretene Tod constatirt werden. (Colb. Ztg.)

Danzig, 26. Juli. (Französische Liebenswürdigkeit.) Von den von Herrn Schichau in Elbing erbauten und mit deutscher Besatzung nach dem italienischen Hafen Spezia abgeordneten italienischen Torpedobooten waren zwei genöthigt, den französischen Hafen West anzufragen. Der Empfang, den ihre Besatzung dort fand, steht wenig im Einklang mit den an Seeplätzen, die doch auf internationalen Verkehr angewiesen sind, selbst in Frankreich herrschenden Gewohnheiten. Wie man der „D. Z.“ aus Elbing schreibt, wurden die deutschen Seeleute unter rohen Beschimpfungen mit Steinen beworfen, als sie ans Land gehen wollten, und sie wurden auf ihre Boote zurückgedrängt.

Lokales.

Thorn, 27. Juli 1888.

(Personalveränderungen in der Armee.) Dihn, Hauptmann a. D., zuletzt in der 2. Ingenieur-Inspection, der Charakter als Major verliehen.

(Personalien.) Der kommissarische Haupt-Amts-Assistent Felbien ist zum Hauptamts-Assistenten in Thorn und der Grenzaufseher Braun in Danzig zum Steuereinnahmer zweiter Klasse in Märk. Friedland befördert; der Jolleinnehmer Quator in Gollub ist als Steuereinnahmer erster Klasse nach Tüß und der Steuereinnahmer Arend in Lautenberg als Joll-Einnahmer erster Klasse nach Gollub versetzt worden. Der Militärärzter Hamünz ist als Grenzaufseher in Piecunia auf Probe angestellt worden. — Der Obersteuercontroleur, Steuerinspector von Tucholka, in Königs- und der Steuereinnahmer erster Klasse Lafarec in Tüß sind in den Ruhestand versetzt worden; letzterer unter Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse.

(Aus Anlaß des Erscheinens der Wanderheuschrecke) auf der Feldmark des Ritterguts Bragnau im Bromberger Landkreise sind die Lokalbehörden in den dem Kreise Bromberg benachbarten Ortsschaften angewiesen, zur Verhinderung der Ausbreitung der Heuschrecke sorgfältig auf das Vorkommen dieser Thiere zu achten.

(In Folge Umbaus des Brückentopfes) quartiert am heutigen Tage die 7. und 8. Compagnie des 4. Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 21 nach den in unmittelbarer Nähe des Stadtbahnhofes gelegenen Jacobsharaden über; die übrigen Kruppentheile des 21. Regiments bleiben alle in Kasernen des linken Weichselufers kasernirt.

dem Vergnügen des Scheibenschießens auf einem dazu eingerichteten Schießstande im Sachsenwalde an den dienstfreien Tagen ab. Man war am Sonntag Nachmittag eben im Begriff, auf eine ungefähr einen Fuß im Quadrat messende Hirschscheibe zu schießen, als ganz zufällig der Fürst in seinem Wagen erschien und den Wunsch äußerte, am Schießen theilzunehmen. Die Scheibe war in einer Entfernung von 120 Schritt aufgestellt, so daß bei der geringen Größe derselben der das Blatt des Hirsches angezeigende schwarze Punkt kaum zu sehen war. Trotz dem traf der Reichskanzler mit seinen beiden abgegebenen Schüssen das Bild so glücklich, daß die anwesenden Forstbeamten gestehen mußten, selbst bessere Schüsse nur durch glücklichen Zufall abgeben zu können. Nachdem sich der Fürst entfernt hatte, wurde die von demselben beschossene Scheibe dem besten Schützen zugesprochen, als welcher sich im Verlaufe des veranstalteten Preischießens ein Förster erwies, welcher die Scheibe frohlockend in Besitz nahm und sie als Andenken getreulich aufbewahren wird.

(Ein tödtlicher Bienenstich.) Die talentvolle englische Jugendschriftstellerin Ella Baker, die jüngste Tochter des Advokaten Baker, starb, wie aus London geschrieben wird, vor wenigen Tagen in Folge eines Bienenstiches am Auge. Die junge Dame hatte der Sache keine weitere Bedeutung beigelegt. Am 14. d. Mts. wurde sie von einem Gefühl der Schläfrigkeit überwältigt und, als sie aufwachte, von Krämpfen befallen, welche in wenigen Minuten ihrem Leben ein Ende machten.

(„Assignate“ als Zahlung.) Das Oberhaupt einer der ältesten Familien der Dauphiné wurde, wie die Pariser „Patrie“ erzählt, als Nachkomme eines Mitgliedes der Assemblée Nationale zu der hundertjährigen Gedächtnisfeier der französischen Revolution eingeladen. Diese feierliche Aufforderung bringt die Verpflichtung zu einer Beitragsleistung von 15 Franks mit sich. Der Eingeladene erwiderte in einem höflichen Schreiben, daß er verhindert sei, den Festlichkeiten beizuwohnen, aber sich beeile, seinen Beitrag in „Assignaten“ zu leisten, als „jener Münze, welche die denkwürdige Zeit der ersten Republik und ihre ausgezeichnete Verwaltung“ den Nachkommen hinterlassen habe.

(Handwerker-Verein.) Das gestern Abend für die Mitglieder des Handwerker-Vereins von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann veranstaltete Concert im Victoria-Garten war sehr zahlreich besucht und nahm einen harmonischen Verlauf; die Freudigkeit der Erschienenen wurde vermehrt durch das anhaltend schöne Wetter; zwar blitzte es hin und wieder am dunklen Firmamente, aber der gefürchtete Regen blieb zum Glück aus. Das gewählte Programm fesselte das Publikum bis zum Schluß; alle Nummern wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen; besonders überraschte Herr Kapellmeister Friedemann durch seine Meisterhaftigkeit im Flöteblasen.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt wurden 13 Rinder und 160 Schweine aufgetrieben; für letztere wurden 28—31 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Frische Kartoffeln 2,25 Mk. per Ctr., Mohrrüben 10 Pf. pro 4—5 Bund, Kohlrabi 20 bis 25 Pf. pro Mandel, Schoten 10—15 Pf. pro Pfd., Gurken 75 Pf. pro Mandel und 20—60 Pf. pro Stück, Kürbisse 20—25 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 50 Pf. pro Pter, Bunter 0,60—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 50 bis 55 Pf. pro Mandel, Junge Hühner 0,60—1,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Enten 1,80—2,00 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. — Früchte pro Pfd.: Weisfrüchte 20—30 Pf., Schleie 30 Pf., Barsche 30 Pf., Karauschen 30 Pf., Hechte 30—50 Pf., Aale 0,70—1,00 Mk., Krebse 0,40—2,00 Mk. pro Schock. Der Markt war gut besetzt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug 0,80 m. — Angelangt ist der Dampfer „Fortuna“.

(Erlebte Schulfelle.) Stelle zu Klonowo, Kreis Tuchel, katholisch. Meldungen an den kommissarischen Kreisfchulinspector Dr. Knorr zu Tuchel.

(Erlebte Stellen für Militäranwärter.) Allenberg (per Wehlau), Provinzial-Ärrenanstalt, Oberwärter, monatlich 50 Mark baar und freie Station zweiter Klasse. Allenlein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachmeister, 750 Mark Anfangsgehalt, sowie 114 Mk. pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß; außerdem 75 Mark Kleidergehalt. Bräuerort (Frische Nehrung), Hafenbauverwaltung in Pillau, erster Leuchtfeuerwärter, 810 Mark Gehalt und freie Dienstwohnung. Danzig, Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mark jährlicher Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat von 10 Kubikm. Weichholz in festgelegtem Surrogat und 15 Kg. Petroleum nebst Dochtband jährlich. Elbing, Postamt, Postkassener im innern Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Postamt, Cando-briefträger, 510 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Preußen), Magistrat, Schaffner beim St. Georgenhospital, circa 1000 Mark jährlich, freie Wohnung und Brennmaterial. Königsberg (Preußen), Garnisonlazareth, Civil-Krankenwärter, 600 Mark Lohn vom Tage des Dienstantritts und freie Dienstwohnung nebst einem Deputat. Marienwerder, Polizeiverwaltung, Polizeisegeant, 825 Mark und freie Wohnung oder 108 Mark Miethsentschädigung. Memel, Magistrat, Crefutur und Magistratsbote, 800 Mark fises Gehalt und Crefutions-Gebühren. Saalfeld, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, richtet sich nach den Leistungen, für die Seite 7 Pf., durchschnittlich 75 Mark monatlich.

Gewinnliste

der 4. Klasse 178. Königl. Preussischer Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.)

3. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:

- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 175 469.
- 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 39 341.
- 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 28 737 32 231 176 074.
- 25 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6929 13 638 18 502 21 147 22 556 23 254 40 435 44 670 44 814 47 890 67 126 84 048 94 494 95 799 102 045 105 296 106 533 116 477 123 489 126 057 142 918 146 519 147 863 159 270 173 563.
- 34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 35 898 38 572 39 121 40 629 45 891 46 645 49 679 50 560 54 623 71 067 77 358 85 804 101 072 102 794 121 689 127 104 131 221 135 613 140 570 145 364 146 291 148 321 148 648 151 730 153 078 155 377 155 669 156 683 157 490 168 136 170 046 173 651 179 392 184 061.
- 28 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5771 8691 10 237 15 509 17 821 19 106 29 271 30 944 42 792 50 764 56 239 56 947 70 056 89 355 90 664 109 956 116 163 118 060 123 730 128 966 141 928 145 733 151 430 168 734 173 452 177 386 182 423 187 510.

In der Nachmittagsziehung fielen:

- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 118 740.
- 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 144 441.
- 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 32 301 161 377.
- 35 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 1802 8015 9046 12750 14 909 16 424 16 786 24 521 24 657 28 855 29 552 39 686 43 450 51 077 57 258 66 474 74 284 76 959 84 065 89 402 90 782 97 167 104 343 123 994 134 659 143 151 148 334 153 529 164 255 173 984 177 209 180 363 181 594 184 952 186 920.
- 32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 214 19 693 22 501 30 042 31 293 32 917 36 403 41 986 46 753 49 130 54 523 56 772 59 929 60 888 61 120 62 584 66 504 67 318 68 221 70 035 75 922 99 612 108 251 118 019 121 482 122 849 124 370 131 950 142 931 164 410 164 542 181 972.
- 40 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 3177 6959 12 730 16 355 17 786 21 299 24 060 30 909 35 556 38 880 45 121 46 444 47 601 49 065 54 417 55 558 64 508 68 336 77 806 86 958 97 829 101 788 112 426 121 420 124 429 128 469 134 036 138 359 142 595 143 243 155 239 157 131 158 243 158 420 159 347 166 353 169 139 173 708 178 489 180 998.

Kleine Mittheilungen.

Vaireuth, 25. Juli. (Parfial-Aufführung.) Bei vollständig ausverkauftem Hause fand heute unter Leitung Felix Mottl's die zweite Aufführung des „Parfial“ statt, welcher auch Prinz Leopold von Baiern mit seiner Gemahlin bewohnte. Die „Kundry“ wurde heute von Fräulein Malten gesungen, „Gurmenanz“ von Stillmeister, „Anfortas“ von Reichmann. Die Vorstellung war eine ausgezeichnete und fand stürmischen Beifall.

Paris, 25. Juli. (Strike.) Gegen 3000 Erdarbeiter, welche für hiesige Unternehmer arbeiteten, begannen heute einen Strike, indem sie die Anwendung des von dem hiesigen Gemeinderath aufgestellten Tarifs, das heißt 60 Cents per Stunde anstatt der bisher gezahlten 45 Cents, verlangten. Die Streikenden forderten die übrigen Arbeiter auf, sich mit ihnen zu verbinden, und begaben sich um 2 Uhr nach dem Hotel de ville, wo der Gemeinderath versammelt war. Vaillant, Mitglied des Gemeinderaths und der socialistischen Partei angehörend, beantragte für die Streikenden eine Beihilfe von 20 000 Frs.; aber der Gemeinderath überwies diesen Antrag der Finanzcommission, was einer Ablehnung gleich geachtet wird.

(Dem Reichskanzler) hat der Kommerzienrath Dittenhofer in Eplingen ein kostbares Boot im Werthe von etwa 20 000 Mark geschenkt. Es sollte ursprünglich ein Geburtstagsgeschenk werden, ist aber, wie heuer die Kiebigkeit, zu spät fertig geworden.

(Stollwerck'sche Chocolate auf der Brüsseler Ausstellung.) Wir entnehmen der „R. Z.“ No. 202 1 über die deutsche Abtheilung der Brüsseler internationalen Ausstellung nachstehenden Bericht, die bekannte Firma Gebr. Stollwerck betreffend: Schon beim Betreten der deutschen Abtheilung vom Seitenportal her wird der Besucher durch den Wohlgeruch der Chocolate zum Genuß eingeladen; denn der Säulenpavillon, der sich stilgerecht im Winkel der ersten und zweiten Halle der deutschen Abtheilung erhebt, hat eine Bekleidung von 7800 Kilogr. Chocolate und Cacaobutter erhalten. Der Pavillon bildet ein Viereck und ist nach allen Seiten offen. Auf den Giebeln sind gutgelungene Formstücke aus Chocolate, darunter namentlich auf den Ecken vier preussische Adler, wie sie in solcher Größe noch kein anderer zu bilden vermochte. Im Innern erhebt sich eine Pyramide von Eingemachten, meist Obst, mit einem neuen Glasverglas; daran reihen sich die verschiedenen Leistungen der Firma in gewöhnlicher und veredelter Chocolate sowie die bekannten Gebilde aus Marzipan von der kleinsten Kugel an bis zum Teller mit dem Rautenring. Die Chocolate der Firma hat, infolge der sorgfältigen Auswahl und Vermischung der Cacaoarten, bei den Fein-

schmeckern, soweit ich in Belgien wahrnehmen konnte, den Sieg über einheimische und französische Erzeugnisse davongetragen. Der Umstand, daß die deutschen Chocolatefabriken, im Gegenjage zu den englischen, Steuer auf dem Cacao und außerdem auf dem Zucker tragen müssen, hat die Wettbewerbsthätigkeit des Kölner Hauses nicht beeinträchtigt. Die Maschinenbauanstalt desselben ist nicht weniger berühmt als dessen Chocolate. Die Gebrüder Stollwerck haben ein neues Mästerfahren erfunden, welches das Anbrennen des Cacao's und die Verflüchtigung des Theobromins verhindert. Nach Boston hat das Haus verschiedene Mäster geliefert, deren einer nicht weniger als zwanzig Centner auf einmal verarbeitet. Sogar die französischen Fabriken, die früher die tauglichsten Maschinen im eigenen Lande fanden, sind auf den Bezug bei Stollwerck eingegangen. In Köln wird jede neuerfundene Maschine für Chocolatebereitung geprüft und eintretendensfalls in den Betrieb eingeführt; jede in der Fabrik selbst für andere verfertigte Maschine wird gleichfalls versucht, denn die Firma wahrt ihren Belust in der strengsten Weise. Sie beschäftigt etwa 1000 Arbeiter; 780 Maschinen erparen ihr die Handarbeit, welche überhaupt bei der Chocolatebereitung auf ein geringstes zurückgeführt wurde. In den Schreibstuben arbeiten 62 Beamte; daneben hält die Firma 25 Reisende für Europa und noch eine Anzahl für überseeische Länder. Ihre Anstalt ist eine der Wertwürdigkeiten Kölns geworden.

(Die Eisenbahn zwischen Wien und Konstantinopel) soll in drei Wochen eröffnet werden.

(Keine „Sonntagsjäger“ mehr!) Eine allgemein interessirende maßgebende Entscheidung hat das Kammergericht als oberster Gerichtshof für Uebertretung in Bezug auf die Ausübung der Jagd am Sonntag gefällt. In der Provinz Hessen-Nassau wie auch wohl in den übrigen Provinzen der Monarchie und den anderen Bundesstaaten waren die Jäger und Jagdliebhaber bisher der Ansicht, daß am Sonntag nur besonders lärmende (Treib- und Klapper-) Jagden verboten seien, daß dagegen Nachmittags nach der Kirche bezw. Abends der „Anstand“ ausgeübt werden dürfe. Das Kammergericht ist aber anderer Ansicht. In einem im Revisionswege zu seiner Entscheidung gelangten Falle hat es das den Sonntagsjäger wegen Sabbathskändung verurtheilende Erkenntniß bestätigt und dabei ausgeführt, daß das Schießen und Jagden an Sonn- und Feiertagen allgemein durch die Sabbathordnung verboten sei; es müsse deshalb eine Störung der Sonntagsfeier auch darin gefunden werden, wenn der „Anstand“ außer der Zeit des Gottesdienstes beziehungsweise nach Beendigung desselben ausgeübt werde.

(Ueber eine Kinder-Stuble) schreibt die „Magd. Ztg.“ aus Oberhof: Kommt man von Schwarzwald auf die Höhe, so liegt das herzogliche Jagdhaus vor uns. Eine Wiese steigt bis zu einem kleinen Plateau, auf der die kaiserlichen Kinder ihre Friedens- und Kriegsspiele treiben; geschäftig werden die Schaulen in den Sand gestöckelt, die Karren gefüllt und weiter gefahren, auch der Muthwille bricht durch und einer sucht mitunter den anderen mit Sand zu bewerfen. Die Kriegsspiele werden von zwei gothaischen Schulzeuten geleitet. Ausgerüstet mit Gardehelm, Säbel, Tornister und Gewehr, führen die Prinzen Marschübungen, Wendungen, Griffe, sogar ein: Marsch, marsch! mit lautem Hurrah! aus. Auch der kleinste Prinz im Kleidchen trägt einen Tornister.

(Der gelehrte Bettler.) Pariser Blätter berichten, daß ein junger, anständig gekleideter Mann die großen Boulevardcafés aufsucht und an deren Besucher, wenn sie ihm einen gebildeten Eindruck machen, folgende Ansprache hält: „Wollen Sie die Güte haben, mir eine Frage über die Daten, Ursachen und Wirkungen aller Verträge vorzulegen, die seit Pharamund bis zu Napoleon III. in Frankreich abgeschlossen sind? Sie können mich auch nach dem Jahr, dem Tag und der Stunde des Todes aller geschichtlichen Persönlichkeiten befragen, der Kaiser, Könige, Generale, Dichter u. s. w.“ Zu allgemeinem Erstaunen soll dieser junge Bettler-Gelehrte auf alle ihm gestellten Fragen ohne Zögern richtig und treffend antworten, worauf die Fragesteller und diejenigen, die diesem sonderbaren Geschichtsexamen beizuhören, nicht verfehlen, ihre Anerkennung in klingender Münze auszudrücken.

Neueste Nachrichten.

Stockholm, 26. Juli. Kaiser Wilhelm ist Mittags 12^{3/4} Uhr hier eingetroffen und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt prangt im Flaggen-schmuck.

Christiania, 26. Juli. Der König verlieh dem König von Sachsen, dem Generalleutnant Sahnke und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi das Großkreuz des Ordens des heiligen Olaf von Norwegen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

27. Juli, 26. Juli.

Fonds:	fest.	188—25	188—10
Russische Banknoten	188—25	187—70	
Waidbau 8 Tage	101—	101—	
Russische 5% Anleihe von 1877	57—90	57—80	
Polnische Pfandbriefe 5%	51—80	52—	
Polnische Liquidationspfandbriefe	101—50	101—50	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	103—	102—90	
Posener Pfandbriefe 4%	163—95	163—95	
Oesterreichische Banknoten	162—25	163—	
Weizen gelber: Juli-August	164—25	164—50	
September-October	91—	91—25	
lolo in Newyork	127—	127—	
Waggen: lolo	128—	128—	
Juli-August	130—	130—	
September-October	131—73	131—25	
October-November	47—	47—	
Rüßl: Juli-August	46—80	46—70	
Septbr.-Octbr.	fehlt	fehlt	
Spiritus: verfeuert lolo	32—50	32—80	
70er	32—10	32—30	
70er Juli-August	32—60	32—80	
70er September-October			
Discont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 26. Juli sind eingegangen: von Elias Don durch Orjel: 5 Trft. 2704 Rbfr., 347 kfr. dopp. u. 2682 kfr. einf. Schwellen; von Bialistoki durch Koslowski 3 Trft., 1497 Rbfr.; von P. Was durch Koslowski 1 Trft. 537 Rbfr., von Lipstein Rogoni durch Mind 3 Trft. 810 kfr. Rauerlatten, 22 kfr. Timber, 4 kfr. Sleeper u. 31010 kfr. einf. Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. Juli	2hp	756.9	+ 22.7	NW ¹	9	
	9hp	756.9	+ 22.2	NW ²	10	
27. Juli	7ha	758.7	+ 17.3	NW ²	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juli 0,80 m.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Juli 1888.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9^{1/2} Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachonow.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für arme Studierende der Theologie.
Vorm. 11^{1/2} Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnison-Pfarrer Kühle. Nachher Beichte und Abendmahlfeier.
Nachm. kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr. Kinder-gottesdienst. Herr Garnison-Pfarrer Kühle.

Güter-Verkauf.

Das der Westpreussischen Landschaft gehörige im Schweser Kreise belegene
Rittergut Ebensee
 soll im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 18. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr.

in unserem Geschäfts-Lokale, Posenerstraße Nr. 2, anberaumt und laden Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß vor der Zulassung zum Gebote eine Kaution von 20000 Mark baar oder in Pfandbriefen oder in preussischen Staatspapieren niedergelegt werden muß.

Das genannte Gut liegt drei Kilometer von der Eisenbahnstation Eniamo entfernt, enthält mit den demselben gehörigen Vorwerken nach dem Auszuge aus der Grundsteuer-Mutterrolle 1150 Hekt. 9 Ar 52 Dum., darunter circa 168 Hektar Wiesen und ist mit 1106,59 Thaler Meinertrag zur Grundsteuer und mit 1767 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Dasselbe ist im Jahre 1879 landwirthschaftlich abgezehrt und der Werth desselben auf 432266,28 Mark angesetzt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können hier in unserem Bureau eingesehen werden, wir sind auch bereit, extraktive Abschrift der Taxe und Abschrift der Verkaufsbedingungen den Kaufliebhabern gegen Zahlung der Kopialien zuzustellen. Besichtigung des Guts kann jederzeit erfolgen.

Bromberg, den 7. Juli 1888.
Königl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direktion Franke.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Mauerstraße und der Kulmerstraße (östliche Seite) ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli 1888 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn den 26. Juli 1888.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das östliche Ende der Katharinenstraße (südliche Seite) vorläufig des Hauses Neustadt Nr. 204 ist, nachdem gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli cr. in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn den 26. Juli 1888.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Bechmann und Süß** zu Thorn, bestehend aus den Kaufleuten **Ferdinand Süß** und **Richard Bechmann**, wird nach vollzogener Schlussvertheilung aufgehoben.

Thorn den 19. Juli 1888.
 Königliches Amtsgericht v.

Am Montag den 30. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr
 gelangen **Baderstr. Nr. 59/60**
 ca. 280 Meter gebrauchte **Backleinwand**
 öffentlich meistbietend zum Verkauf.
 1. Bat. Infant.-Regts. Nr. 21.

Ich will mein Grundstück

Thorn, Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 33a preiswerth gegen Baarzahlung verkaufen.
Carl Bruszkowski.

Mein Grundstück in Dubielno (Kr. Kulm) Bahnhofsstation Wrogawken, bestehend aus 160 Morgen Land mit vollständigen Wirthschaftsgebäuden u. Wirthschaftsgebäude u. Wirthschaftsgebäude bin ich willens, wegen Altersschwäche freihändig zu verkaufen.
Johann Wronski.

Die Dienstherrin **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne Jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.
 v. Zeddelmann, Besitzer in Rudat.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden**, ist kein Medicament, sondern ein solides, feiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen u. den solchenfalls fehlenden Magenjuft zu ersetzen berufen ist. Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von zuverlässiger Wirkung, wird, da wohlthätigend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.
 Flaschen zu M. 1,50, Doppelpack. 2,50, in allen Apotheken.
 Man verlange stets: „Liebe's“.

Keine Puzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch **Weichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.**

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf. General-Depot für Norddeutschland:
Dr. Friedr. Brüchers Wwe.
 Berlin W., Göbenstr. 29.
 Wiederverkäufern Rabatt.

Erkrankung

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schreibt jetzt wieder Herr **E. N. in L.**: „Da ich durch den **Stellmacher S. aus D.** dieser, sowie seine beiden Brüder sind durch das Mittel völlig geheilt worden) von Ihrem Mittel gegen **Erkrankung** erfahren habe u. s. w.“ Wegen Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels werde man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.**

Moment-Photographie.

Das **Atelier für Photographie** von **A. Wachs**
 an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften u. zu billigen Preisen in bester Ausführung.
 Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Vorlesungen und Uebungen

für das landwirthschaftliche Studium an der **Königl. Universität zu Breslau**
 im Wintersemester 1888/89.
 Das Semester beginnt am 15. Oktober 1888.
 Der Unterzeichnete ist gern bereit, auf Anfragen, welche dieses Studium betreffen, nähere Auskunft zu ertheilen, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung sowohl eines entsprechenden gedruckten Auszuges aus dem eben erschienenen ne en Vorlesungsverzeichnis der Universität, als auch einer kleinen Brochüre, welche die wesentlichsten Verhältnisse des Studiums der Landwirthschaft an der Universität Breslau darlegt.
 Breslau, im Juli 1888.
Dr. Walter v. Funke,
 ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Victoria-Brunnen

Preisgekrönt Amsterdam 1883.
Natürliches Mineralwasser.
Oberlahnstein/Ems
 Trankgetränk
Sr. M. d. Königs d. Niederlande
 sowie vieler anderen fürstl. Häuser.
 Jahrl. gr. mit über 4 Mill. Gefässe.
 Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
 7^{te} Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Westfälischen Bauernvereins.
Die Bauernvereine und die Lage der Landwirthschaft.
 Von **Dr. Martin Fassbender.**
 Mit Portrait des Freiherrn von Schorlemer-Nesi. 190 S. geh. 1 M.
 Die Festschrift bietet zugleich eine Geschichte der Bauernvereine in Deutschland überhaupt vom Jahre 1862 bis 1887.
 Verlag von **Ferdinand Schöningh in Paderborn und Münster.**

MEYERS VOLKSBUCHER
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
 bringen das Beste aller Litteraturen in musterzüglicher Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**

Herm. Broese

Uhrmacher

Brückenstrasse Nro. 6
 vorm. G. Willimtzig

empfiehlt sein neu sortirtes Lager in goldenen und silbernen **Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wanduhren, Uhrketten, Optisches Waarenlager.**

Reparaturen werden gut und zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Ernte-Pläne

empfiehlt **Carl Mallon.**

Wasserdichte Pläne

empfiehlt **Carl Mallon.**

Getreide-Säcke

empfiehlt **Carl Mallon.**

50 Mark Vergütung

erhält vom April 1888 an jeder neue Käufer von **Brockhaus' Conversations-Lexikon**
 13. soeben vollendete illustrierte Aufl. gegen Rückgabe irgendeines älteren Conversations-Lexikon.
 IM UMTAUSCH GESUNDEN III-12 M. STATT 191-2 M.

Natürliche Mineralbrunnen und Badesalze

sowie vorzüglich rein schmeckendes **Selter- u. Soda-Wasser**
 mit desillirtem Wasser bereitet, offerirt billigt die **Drogenhandlung Adolf Majer.**

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Kontrolle des Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff** Berlin) vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bényo** bei Tokay garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
Hugo Claass-Thorn, C Chaskel-Argonau, F. A. Mielke-Argonau.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).
Heute Freitag den 27. Juli cr.
 Großes **Militär-Concert**
 der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Friedemann.**
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 20 Pf.
 Von 9 Uhr ab Eintrittsbillets 10 Pf.
 (Hunde mitzubringen wird höflich verboten.)

Agenten und Vertreter

gesucht für den Verkauf von geschickten erlaubten Brämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt.
 Offerten unter **B. A. Expedition der „Theater-Nachrichten“**, Berlin W., Behrenstraße 52.

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann**, Berlin, Lindenstraße 12. Brochure Quälgeister gegen 50 Pf. in Briefen.

Eine für höhere Töchter Schulen geprüfte, evangelische, musikalische, in Sprachen tüchtige **Lehrerin**, welche bereits drei Jahre unterrichtet und gute Zeugnisse hat, **sucht Engagement** als Erzieherin sofort oder später. Näheres bei **Fräulein Mentzer Karges, Kulm a. W., Thornerstr. 3. I.**

Eine Dame

den besseren Ständen angehörig, **sucht** in einer vornehmen Familie **Stellung** als Kindergärtnerin und zur Stütze der Hausfrau. Zeugniß über bisherige Stellung steht zu Diensten. Off. unter **K. 300** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Bautechniker

bittet um Stellung als Bauaufseher u. Gesl. Offerten abzugeben. unt. Nr. 564 in der Exp. d. Z.

Suche

zum 1. September einen unverheiratheten, gut empfohlenen, auch polnisch sprechenden **Inspektor** bei gutem Gehalt. Schriftliche Meldungen an **Domäne Steinau** bei Tauer.

300 Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei einem Lohn von 2,15 Mf. bis 2,30 Mf. pro Tag.

P. Reitz, Neue Enceinte.

Ein Hund

weiß, mit schwarzem Kopf (Forrierer) **verlaufen**. Wiederbringer erhält Belohnung in **Polenbergr. v. Thorn.**

Ein Sommerüberzieher

ist am Mittwoch den 25. d. Mts. auf dem Wege von Thorn nach **Ditzingen** verloren gegangen. Der eheliche Finder erhält angemessene Belohnung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet, Büchergeläch und Pferde-stall, sowie zusammenhängend damit ein unmöblirtes größeres Zimmer, welches sich zu Bureauzwecken eignet, wird zum 1. September in der **Bromberger Vorstadt** zu miethe gesucht. Offerten sind unter Nr. 1 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Eine herrschaftliche Wohnung

bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses, (auch getheilt), Garten, Pferde-stall, Wagenremise u. s. w. vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethe. Näheres **Bromberger Vorstadt, Parfstr. 128.**

Die bisher von Herrn Major v. Vietinghoff bewohnte zweite Etage

in meinem Wohnhause ist verlegungshalber vom 1. Oktober cr., event. schon früher zu vermiethe.
Robert Tilk.

Die zweite Etage

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
Alexander Rittweger.

Natharinenstraße 207 2. Etage

(Entree, 4 Zim., Al., Mädchenst., Küche, Speisekammer u. s. w.) vom 1. Oktober zu vermiethe.
Kluge.

Eine Wohnung, Preis 400 Mark

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethe. Zu erfr. bei **Max Braun, Breitestr. 5.**

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Büchergeläch zu verm.

Auf **Bunich n. Penf.** Gerechestr. 138/39.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	—	—	—	—	—	—	28
August	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29